

Ist meine reformierte Theologie krank?

Der beste Test geistlicher Integrität

Folgender Artikel wurde ursprünglich auf [desiringgod.org](https://www.desiringgod.org) unter folgendem Link veröffentlicht:

<https://www.desiringgod.org/articles/is-my-reformed-theology-sick>

Der Autor des Artikels ist Marshall Segal.

Wir werden kein echtes Leben und keine Hoffnung und Freude ohne gute Theologie erleben. Und doch lieben wir wegen unserer wankelmütigen Herzen oft dasjenige, was wir über Gott gelernt haben, mehr, als wir Gott selbst lieben. Wir erkennen oft mehr Dinge über Gott, ohne ihn selbst mehr zu erkennen und ihn mehr zu genießen. Es entsteht sehr leicht eine „Trennung“ zwischen Kopf und Herz und wenn diese nicht behoben wird, kann sie wachsen, je mehr wir wissen und lernen.

Gewachsenes Wissen über Gott – mehr Theologie – kann unseren Glauben mit größerer Zuneigung und Hingabe und Staunen erfüllen. Deshalb ist Theologie unersetzlich. Aber wenn Stolz, Gier und Furcht diese Erkenntnis zu fassen kriegen, kann dieselbe Erkenntnis uns blind und taub machen und uns aufblähen (**1. Korinther 8, 1**). Statt dass sie uns Jesus größer macht, kann unsere Erkenntnis von ihm, wenn in sündiger Weise mit ihr umgegangen wird, uns dazu bringen, unseren Blick auf etwas anderes richten zu wollen. Wir richten unser Herz anders aus. Für gewöhnlich schauen wir nach etwas, was sich ein Stück mehr um uns dreht, nach etwas, das uns dazu bringt, uns selbst ein Stück mehr zu lieben. Daher kann Theologie auch gefährlich sein.

Wir sollten jeden Tag, den wir hier auf der Erde erleben, dafür geben, unsern großen, souveränen, herrlichen Gott mehr zu erkennen. Wir sollten uns gute Theologie aneignen. Und alles, was wir lernen, sollte uns ein wenig demütiger machen und unsere Liebe zu ihm tiefer werden lassen.

Der beste Test

Wenn über Gott mehr zu lernen, bedeutet, dass wir weniger beten, dann mögen wir zwar lesen und lernen und erkennen, aber ohne die richtige Herzenseinstellung. Bringt größere Erkenntnis von Gott – durch mehr Predigten, mehr Bücher, mehr Podcasts, mehr theologischen Unterricht – dich dazu mehr zu beten?

Der womöglich sicherste Test, ob unsere Theologie voll oder leer ist, stellt die Frage, ob sie bei uns tiefere Gemeinschaft mit Gott im Gebet bewirkt.

Niemand musste Jesus in seiner Erkenntnis über Gott korrigieren und doch verminderte es nicht seine Not und sein Verlangen nach Gebet. Markus schreibt: „**Er stand sehr früh am Morgen auf, als es noch dunkel war und er ging von ihnen weg und ging an einen verlassenem Ort und betete dort.**“ (Markus 1, 35). Jesus betete mehr und leidenschaftlicher. Nicht weniger und gemäßiger.

Tim Keller sagt: Der unfehlbare Test geistlicher Integrität besteht laut Jesus in der Frage deines privaten Gebetslebens. Viele Menschen werden beten, wenn es von ihren kulturellen oder sozialen Erwartungen an sie erforderlich ist, oder vielleicht aus Furcht, die von schwierigen Lebensumständen herrührt. Diejenigen mit einer wirklich gelebten Beziehung mit Gott dem Vater werden jedoch aus innerer Motivation beten wollen und werden daher beten, selbst wenn nichts von außen sie dazu drängt zu beten.

Je mehr wir diesen Gott erkennen und lieben, desto mehr entwöhnen wir selbst uns den Dingen dieser Welt und richten unser Herz, unsere Ambitionen und unser Sehnen an ihm aus. Desto mehr Zeit und Energie geben wir, um ihn zu hören und ihn zu sehen. Desto mehr beten wir.

Bringt das, was du über Gott weißt, dich näher zu ihm?

Die Augen deines Herzens

Wenn wir anfangen, eine Trennung zwischen unserem Kopf und unserem Herzen zu spüren – zwischen unserem Lernen und unserem Beten – dann besteht die Lösung nicht darin, unseren Kopf mehr anzustrengen. Lese mehr. Mache mehr Theologie-Kurse. Schlage mehr Definitionen und Erklärungen nach. Erkenntnis über Gott ist wichtig, aber sie ist nicht der Schlüssel, um unsere Herzen wiederzubeleben. Gott selbst ist der Schlüssel. Erkenntnis allein öffnet nicht Augen und Ohren. Gott zu kennen, öffnet Augen und Ohren.

Der Apostel Paulus betet: **Darum lasse nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten euer zu gedenken, der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, erleuchtete Augen des Herzens (Epheser 1, 16-18)**

Paulus sagt nicht, man solle Gottes Offenbarung beiseite legen oder man solle Theologie und Studium vernachlässigen oder schwierigen Fragen in der Bibel keine Beachtung schenken. Nein, er betet einfach, dass Gott alles Denken in unserem Herzen erleuchtet, damit wir ihn erkennen.

Gott will nicht, dass du die Bücher, die du gelesen hast oder die Kurse, die du gemacht hast oder die Bibelstellen, die du auswendig gelernt hast, bedauerst. Aber er wird nicht durch dein Wissen über ihn geehrt, wenn deine Erkenntnis nicht mit Liebe erfüllt ist.

Paulus sagt: „**Wenn ich alle Geheimnisse verstünde und alle Erkenntnis habe... aber keine Liebe habe, bin ich nichts**“ (1. Korinther 13,2).

Jemand kennt alle Geheimnisse und hat alle Erkenntnis – und dennoch ist es nichts wert. Die Absicht unserer Theologie ist daher nicht die Erkenntnis in sich selbst, sondern Gott zu erkennen und ihn zu lieben.

Geweitete Herzen, tiefere Freude

Wenn wir die Wirklichkeit und die Ewigkeit ernst nehmen, dann wollen wir die Bibel nicht weitere zehn Jahre lesen und Stück gelangweilter sein, was Gott angeht. Wir wollen nicht damit zufrieden sein, Sonntag für Sonntag zur Kirche zu gehen und uns insgeheim wünschen, woanders zu sein und etwas anderes zu tun. Wir wollen uns nicht morgen Gott im Gebet zuwenden und uns dabei so fühlen, als erledigten wir den Hausputz, anstatt uns so zu fühlen, Zeit mit unserem Vater im Himmel zu verbringen, der uns liebt. Wir wollen nicht einfach nur über die „Mission der Kirche im Neuen Testament“ etwas lernen und dabei weiter diejenigen Menschen ignorieren und meiden, die unsere Nachbarn sind. Wir wollen nicht einfach nur einen weiteren schwierigen Text verstehen oder eine weitere schwierige Lehre erklären können, und dabei ein Stück weniger Achtung und Staunen Gott gegenüber zu bekommen.

Wir wollen, dass unsere Theologie gesund und lebendig ist. Wir wollen, dass jede einzelne Sache, die wir in dieser Woche und im Rest unseres Lebens lernen, unsere Liebe für ihn ein Stück größer werden lässt. Unsere Freude an Jesus soll ein Stück wachsen. Unsere Herzen sollen ein Stück trauriger über unsere Sünden werden und unser Mitgefühl anderen gegenüber soll ein Stück wachsen.

Pharisäer (im Neuen Testament und heute in unseren Kirchen) wissen, was man lesen und sagen muss, aber die Wahrheit ist bei ihnen verloren. Die gute Theologie ist aus ihren Herzen ausgesperrt. Die Pharisäer versagen darin, zu sehen, dass die Schriften uns gegeben wurden, um uns zu helfen, Jesus mehr zu lieben. Jesus sagte zu ihnen: „**Ihr durchsucht die Schriften, weil ihr denkt, dass ihr das ewige Leben darin habt; und sie sind es, die von mir zeugen**“ (Johannes 5, 39). Wir müssen tiefer sehen als die Pharisäer bereit waren zu sehen – in uns selbst und in die Bibel – und in unseren großen Gott hinein. Wenn wir nicht nach mehr von Jesus Ausschau halten, wenn wir die Bibel studieren und Theologie lernen, dann verfehlen wir das Ziel. Wir verschwenden nicht einfach nur unsere Zeit, sondern bringen uns dadurch noch in eine schlechtere Lage.

Lerne um zu lieben. Lese um ihn zu erkennen. Studiere um dich an ihm zu freuen. Lerne sein Wort auswendig, um ihn zu lieben. Tu all das für den alles überragenden Wert, ihn zu erkennen.